

Ein Traum, der zum Albtraum wird

Das internationale Theater Synthese feierte mit «Creeps» erfolgreich Premiere im Ustermer Qbus. Gekonnt umgesetzt, wird die mitunter zerstörerische Macht von Medienmanipulation gezeigt.

ZO/AvU
Sarina Kürsteiner

«Creeps», das Psychodrama von Autor Lutz Hübner, konfrontiert den Zuschauer mit der versteckten Macht von Castingshows über die eifrigen Bewerber und Bewerberinnen. Hübner zeigt die durchaus ernstzunehmende, bisweilen zerstörerische Wirkung der Fernsehmaschinerie auf den Menschen. Aufgeführt wird das Stück derzeit vom Internationalen Theater Synthese. Am Donnerstagabend feierte es unter der Regie von Anjelika Smirnova Oberholzer Premiere im Ustermer Qbus.

International nennt sich das Theater Synthese, das sich unter der Regie von Smirnova Oberholzer einen Namen gemacht hat, weil besonderer Wert auf Integration verschiedener Nationalitäten und Kulturen in Theaterprojekten gelegt wird. Das aktuelle Programm «Creeps» wird gespielt von drei in ihren Rollen überzeugenden Schauspielerinnen. Ein Abend voller Spannungen, Zauberei und zerstörender Gewalt.

Charaktere mit Tiefe gespielt

Drei junge Frauen bewerben sich um die Moderation einer TV-Show und treffen in der Endrunde zusammen. Jede verfolgt dieses Ziel aus verschiedener Motivation heraus in nahezu blindem Egoismus. Diese Blindheit wird ihnen zum Verhängnis, denn im Eifer um die beste Selbstinszenierung merken sie nicht, was mit ihnen wirklich geschieht. Wie sollten sie auch?

Die Sprecherstimme, von der die drei Frauen planmässig manipuliert werden,



Die Schauspielerinnen Michèle Kavin, Yumi Ito und Cornelia Buchmann setzen die durch den medialen Casting-Stress ausgelösten Emotionen gekonnt um. (k)

bringt es auf den Punkt: «Wir können zaubern.» Das Stück endet anders als erwartet. Die drei gecasteten Hauptfiguren sind ausgewählt verschieden voneinander. Hübner lässt somit drei emotional völlig unterschiedliche Charaktere aufeinanderprallen, wobei es beinahe zu einem Amoklauf und zu körperlicher Gewalt kommt.

Die Schauspielerinnen Cornelia Buchmann, Michèle Kavin und Yumi Ito setzen dies gekonnt um. Ihre Leistung ist durchaus beachtenswert, denn die von Hübner in «Creeps» vorgegebenen Emotionalitäten sind, im Vergleich zu anderen Theaterstücken, nicht besonders tiefgründig. Dennoch gelingt es den

drei Frauen während der ganzen zwei Stunden, den Rollen Tiefe zu verleihen und sie vom Anfang bis zum nüchternen Ende durchzuziehen.

Fataler Traum vom Rampenlicht

Das Theaterstück spricht eine hochaktuelle Problematik an. Es sei verwiesen auf die bekannten Castingshows wie «Supermodel» oder «MusicStar», sogenannte echte Castingshows.

Nach «Creeps» ist dem Zuschauer bewusst, dass es keine völlig harmlose Castingshows gibt. Es handelt sich dabei auch um Manipulation, um Aufhetzen und Anzetteln von Rivalitäten unter den Teilnehmern. Anschliessend folgen

das Feiern eines Gewinners, das Anschauen des Versagers – der nicht reinpasst – und sogar eine Art Abscheu denjenigen gegenüber, die zu «Zicken» gemacht werden. Das Ganze erinnert ans alte Rom mit seinen oft grausamen Gladiatorenspielen. Die Auswirkungen auf die betroffenen Menschen jedenfalls können ähnlich fatal sein: In den Fängen der Castingshows werden die motivierten Individuen durch das Medium Fernsehen der Öffentlichkeit zur Unterhaltung ausgeliefert. So kann ein Traum schnell zum Albtraum werden.

«Creeps» – ein sehenswertes Stück im Qbus in Uster. Weitere Aufführungen gibt es am 2., 7., 8., 9., 15. und 16. Mai.

